

Evangelisch - Lutherisches Landeskirchenamt Sachsens

D. Hahn
lic. Kleemann, Dr. Müller, Knospe.

D. Kotte
Wandler, lic. Voth.

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Evangelium des heutigen Sonntags Misericordias Domini bezeugt uns Jesus Christus als den guten Hirten, der sein Leben für uns gelassen hat und der darum allein von sich sagen kann: "Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe." (Joh. 10, 11). Weil wir aber in seinem Dienst gerufen sind, tragen wir seelsorgerliche Verantwortung in seiner Kirche und haben für unsere Gemeinden einzustehen, wie ein Hirte einsteht für seine Herde. Um dieser unserer seelsorgerlichen Verantwortung willen können wir nicht länger dazu schweigen, daß heute unsere Gemeindeglieder und besonders auch unsere Kinder in zunehmendem Maße dem Einfluß einer Weltanschauung ausgesetzt sind, die Gott leugnet und die keinen Raum läßt für die Offenbarung Gottes in Jesus Christus, wie sie die Bibel bezeugt. Dieser materialistischen Weltanschauung gegenüber bezeugen wir: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir selig werden, als der Name unseres großen Erzherzten Jesus Christus. Wir ermahnen alle unsere Gemeindeglieder, der Lehre des Materialismus zu widerstehen, darüber zu wachen, daß unsere Kinder ihr nicht zum Opfer fallen, und unerschrocken Jesus Christus als den Herrn unseres Lebens zu bekennen.

Neben der Gefahr, die unseren Gemeinden daraus erwächst, daß die materialistische Weltanschauung heute in Presse und Rundfunk, im Unterricht der Schule und in der politischen Schulung als die Wahrheit angepriesen wird, zwingt uns die Gewissensnot, in die unsere Gemeindeglieder kommen, um unserer seelsorgerlichen Verantwortung willen zu reden. Wenn ihr aus Sorge um eure Freiheit, eure Existenz und euer Fortkommen in der Versuchung steht, einem Druck nachzugeben und eine Heberzeugung zu bekunden, die nicht die eure ist, wenn eure Kinder euch sagen, sie müßten um ihrer Zukunft willen in der Schule anders reden und schreiben als sie denken, so erklären wir dazu: Niemand auf Erden hat ein Recht dazu, sich zum Herrn über die Gewissen der Menschen zu machen. Allein Jesus Christus kann Gewissen binden und lösen. Wir rufen unsere Gemeinden dazu auf, wahrhaftig zu bleiben und lieber zu leiden als etwas wider das Gewissen zu tun.

Eine Gefahr für unser Volk, vor der wir um unserer seelsorgerlichen Verantwortung willen, unsere Gemeinden warnen müssen ist schließlich, daß wir uns in den heutigen Auseinandersetzungen und Spannungen zum Haß gegen Andersdenkende in eigenen Volk oder gegen andere Nationen hinreißen lassen, anstatt einander zu vergeben und auch im Andersdenkenden den Bruder zu sehen. Jesus Christus spricht: "Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen." Als solche, die den Namen dieses Friedefürsten Jesus Christus bekennen, wollen wir uns nicht zum Haß verleiten lassen, sondern einander liebergleichwie er uns geliebt hat, und auf diesem Wege den Frieden und die Einheit aller Menschen und Völker suchen.

Wir haben die Obrigkeit unsere Sorgen wissen lassen, ihr aber tut, der Mahnung des Apostels folgend, Fürbitte für alle Menschen und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, denn solches ist gut und angenehm vor Gott unserem Heiland, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch allen!

A m e n .

KBA 5489